

Auch die Abg. Gamp (frkons.) und Vogt (Ztr.) traten für ein, ebenso Abg. Deser (tr. Bp.), im Gegensatz zu seinen politischen Freunden.

Deutsches Reich.

Dem Kaiserhofe. Bei prächtigem Winterwetter fand am gestrigen Sonntag im Berliner Schlosse das Krönungs-Ordensfest in üblicher Weise statt. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden, um die Gala-Ausfahrt der geladenen Gäste in Augenschein zu nehmen. Nach Vertilgung der Dekorationen fand im Weißen Saale Defilier-Kour statt, später Gottesdienst in der Schloßkapelle und Nachmittags um 1 Uhr Festmahl.

Unter den Fürstlichkeiten, welche am 27. Januar zur Geburtstagsfeier des Kaisers in Berlin anwesend sein werden, wird sich auch Kaiserin Elisabeth von Bulgarien befinden.

Die Beisetzung der Leiche der Großherzogin Karoline hat am Sonnabend in Weimar programmäßig stattgefunden. Die Stadt trug Trauerschmuck, ein zahlreiches Publikum — unter ihm viele Landleute — hatte sich eingefunden. Nach einer kurzen Fei in der Hofkirche wurde der mit herrlichen Kränzen geschmückte Sarg auf den Leichenwagen gesetzt, dann ging der Trauerzug unter den Klängen der Militärmusik nach der Fürstengruft. Hinter ihm schritt Großherzog Wilhelm Ernst, ihm zur Seite Prinz Friedrich Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers und der Königin von Sachsen. In der Gruft hielt der Oberhofprediger eine Ansprache, der er den gemeinsamen Eingebungsspruch des großherzoglichen Paares: „Sei getreu bis in den Tod“ zu Grunde legte. Zum Schluß verrichtete der Großherzog ein Gebet am Sarge.

Internationales.

Zum Ausstand in Südwestafrika.

Major Gräfer vom Großen Generalstabe in Berlin wird Generalstabschef des Generalleutnants v. Krotha in Südwestafrika. Er bearbeitete bisher die Angelegenheiten der Südwestafrikanischen Expedition, ist also für den neuen Posten gut vorbereitet.

Die Zahl der Ärzte in der südwestafrikanischen Schutztruppe wird wieder um achtzehn vermehrt.

Die südwestafrikanischen Anstifter. Der Beschluß der Budgetkommission des Reichstages, für die Entschädigung der südwestafrikanischen Anstifter statt der von der Regierung geforderten 5 Mill. M. nur 3 Mill. zu bewilligen, wird mehrfach geleugnet.

Das Organ des Bundes der Landwirte sagt, die Knauserei bei einem solchen Anlaß müßte geradezu beschämend wirken. Wäre man nicht, die moralische Verpflichtung ganz zu befreiten, so dürfte man nicht ein Almosen hinwerfen, sondern müßte so viel gewähren, daß wenigstens die Existenz wieder gesichert und der tatsächliche Schaden möglichst ersetzt werde. Ein Reich, wie das deutsche, dürfe hier nicht kleinlich sein, sonst setze es sich in der Achtung der ganzen Welt herab. Das Blatt hofft, daß der Reichstag selbst die Summe bewilligen wird.

Frankreich.

Das neue Ministerium Rouvier wird nach vorwiegender Annahme in den ersten Tagen dieser Woche gebildet sein, wenn nicht in allerletzter Stunde etwas anderes kommt. Seinem Charakter nach würde es einen ziemlich strammen Ruck nach rechts bedeuten, es ist daher von vornherein mehr als fraglich, ob es bei der heutigen Zusammensetzung der Kammer, die vorwiegend nach links weist, lange im Amte bleiben kann.

Der Generalstreik.

§ Annen, 23. Januar.

Der Streik scheint momentan auf einen Ruhepunkt angelangt zu sein, doch läßt sich nicht sagen, wie lange er auf demselben verharren wird. Im Reichstage hat man in den letzten Tagen des langen und breiten über den jetzigen Ausstand debattiert, wobei die Abgeordneten aus und durch warm für die Forderungen der Bergarbeiter eingetreten sind.

Am Schluß der Samstag-Sitzung des Reichstages, in der die Debatte über den Bergarbeiterstreik in Westfalen fortgesetzt wurde, nahm der preussische Handelsminister Müller Gelegenheit, seiner Genugtuung über den ruhigen Ton der Diskussion Ausdruck zu geben, und daran folgende Worte zu knüpfen: „Ich hoffe, daß die Tonart, die hier heute vorherrscht hat, ihren Eindruck auf das Land und auf den unglücklichen Bezirk, der vom Streik betroffen ist, nicht verfehlen wird, daß sie aber auch denen, die geglaubt haben, sich auf einen absehbaren Standpunkt gegenüber den Verhandlungen stellen zu können, klar macht, daß sie sich einer fast geschlossenen öffentlichen Meinung gegenüber befinden, und daß sie daraus die Mahnung entnehmen werden, den schweren politischen Fehler, den sie begangen haben, möglichst bald wieder rückgängig zu machen.“ Wenn bisher noch irgendwo Zweifel bestanden, ob die Regierung wirklich ernstlich gewillt sei, mit gleichem Maße zu messen, so müssen sie durch diese Worte des Ministers, dem bisher Parteileidenschaft zugunsten der Arbeitgeber vorgeworfen wurde, beseitigt werden. In der Tat konnte man in der lebhaften Bewegung, die diese Äußerung hervorrief, deutlich auch von sozialdemokratischer Seite den Ruf „Sehr gut“ erschallen hören.

Zu der unmotivierten Stellung des bergbäuerlichen Vereins — die folgen. Siebenkommissionen als Vertreter der Bergarbeiter nicht anerkennen zu können — wird geschrieben:

Bekanntlich hat der Bergbäuerliche Verein es abgelehnt, überhaupt in Verhandlungen mit den Arbeitern einzutreten. Zur Begründung dieses Verhaltens hat er erklärt, die Delegierten der Bergarbeiter hätten von diesen keine Vollmacht, jede Verhandlung mit ihnen sei also zwecklos. Selbst wenn die Zeichenbesitzer Recht hätten, mit der Behauptung, die Arbeiterdelegierten seien nicht die bevollmächtigten Organe der Arbeiter, so hätten sie sich doch jenes Wortes erinnern sollen, das Kaiser Wilhelm im Jahre 1889 zu demselben Herrn Krabber und seinen Freunden sagte, die auch jetzt an der Spitze der streikfördernden Bergherren stehen. Der Kaiser erklärte damals:

„Wenn die Herren der Ansicht sind, daß die Deputierten (der Bergleute) nicht die maßgebenden Vertreter der Kreise, die dort streiken, wären, so macht das nichts aus. Wenn sie auch nur einen Teil der Arbeiter hinter sich haben und die Meinung weitergeben, die in ihren Kreisen besteht, so wird doch immer der moralische Versuch der Verständigung von hohem Werte sein.“

Und weiter wies der Kaiser damals die Bergwerksbesitzer darauf hin, daß sie dem Staate und den beteiligten Gemeinden gegenüber die Pflicht haben, den Schwierigkeiten eines Streiks vorzubeugen und die Beilegung des Streiks herbeizuführen. Leider ist die Hoffnung nicht groß, daß die Erinnerung an diese Vorstellungen des Herrschers die Berggewaltigen zum Einlenken bestimmen könnte. Herr Krabber hat sich schon 1889 sehr hartnäckig gegenüber den Mahnungen des Kaisers erwiesen. Er war damals, wie der „Fr. D. Pr.“ geschrieben wird, ein besonders entzerrter Gegner des zwischen dem verstorbenen Dr. Hammacher und den Deputierten der Bergleute abgeschlossenen Vorvertrages, auf Grund dessen später eine Einkünfte statt fand. Krabber lehnte auch damals Verhandlungen mit dem von den Bergleuten mit Würdigung ihrer Interessen beauftragten Abg. Schmidt-Greif ab, und es ist wesentlich seiner Einwirkung zuzuschreiben, daß die damals auch von Dr. Hammacher empfohlenen Arbeiterausschüsse abgelehnt wurden. Daß er ohne

Zwang jetzt seine scharfe Stellungnahme revidieren sollte, ist nicht zu erwarten. Indessen ist es in jedem Falle ein Beweis für einen Kaiserwort zu erinnern. Vielleicht steht es wenigstens der Regierung den Rücken.

Die Sammlungen.

Für die Streikenden werden immer eifriger und sie haben ganz überraschende Resultate. — In Frankfurt a. M. hat sogar ein Fabrikdirektor 50 M. für die Streikende gespendet. Wir kennen einen ähnlichen Fall aus unserer nächsten Nähe. (D. Ned.) In Heidelberg tagte eine vom nationalsozialen Verein einberufene große Volksversammlung, in der die Professoren Max Weber, Otto Cohnheim und Frau Marianne Weber vornehmlich über amerikanische Verhältnisse sprachen, die Versammlung beschloß eine Sympathiekundgebung für die streikenden Bergarbeiter, auch wurde für diese eine Sammlung veranstaltet.

Eine von weit über tausend christlich-sozialen Textilarbeitern besuchte Versammlung in München-Gladbach erklärte sich mit den streikenden Bergleuten solidarisch. In einer Resolution wurde das ablehnende Verhalten der Zeichenbesitzer scharf verurteilt und zu Sammlungen für die Streikenden aufgefordert.

Bekanntlich hat gestern der Ausschuß der Berliner (sozialdem.) Gewerkschaftskommissionen den streikenden Bergarbeitern als erste Rate überwiesen. Damit haben die Sammlungen einen vielversprechenden Anfang genommen. In nächster Zeit dürften auch einzelne Gewerkschaften mit der Bewilligung größerer Summen folgen.

Über den augenblicklichen Stand des Streiks und seine Folgen verzeichnen wir folgende Meldungen:

Die Zahl der Ausständigen beläuft sich nach der Statistik des Bergbäuerlichen Vereins heute auf 193 438, nach den gestrigen amtlichen Feststellungen, die der Reichsanzeiger heute veröffentlicht, auf 204 724. Die höhere Ziffer des Reichsanzeigers wird man sich so erklären können, daß in ihr die drei Schichten zusammengefaßt sind, während die vom Bergbäuerlichen Verein veröffentlichten Zahlen sich nur auf die kombinierte Tageschicht beziehen. Die Mittags- und Nachtschicht würden demnach rund 10 000 Streikende umfassen. Vom Ausstande gänzlich unberührt waren die Bezirke: „Luisen Tiefbau“, „Westhausen“, „Altenort“, „Breitengie Charlotte“ bei Ueberruhr, „Katharina“ und „Friedrichs Nachbar“.

Herne, 21. Jan. Infolge der Bergarbeiterbewegung werden die hiesigen Restaurants abends 8 Uhr bis auf weiteres geschlossen. Diese Bestimmung ist von der höheren Verwaltungsbehörde erlassen worden. — Auf Zeche „Viktoria“ kam es gestern zu einigen Ausschreitungen, so daß die Polizei einschreiten mußte und einige Verhaftungen vornahm.

Henne, 21. Jan. Heute Morgen strömte die fast 1600 Mann zählende Belegschaft unserer Zeche nach ihrer Arbeitsstätte, um den verdienten Lohn in Empfang zu nehmen.

Berlin, 21. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Der Reichsanzeiger empfing heute Nachmittag von dem Ruhrgebiet zurückgekehrten Oberbergshauptmann v. Belsen zu einer längeren Unterredung.

Dortmund, 23. Januar. Von Hannover kommend trafen am Samstag Nachmittag 50 Beamte der königlichen Polizei hier ein, um im Landkreise Dortmund zur Unterfütterung der übrigen Sicherheitsbeamten verwendet zu werden. Die Beamten, die von zwei Wachmeisteren geführt wurden, wurden von Herrn Landrat v. Rynsch in Empfang genommen, der ihnen auf dem Bahnhof die Instruktionen erteilte. Morgens trafen auch eine Anzahl berittener Gendarmen hier ein. Hoffentlich haben die Beamten hinreichend Gelegenheit, sich unsere Stadt zu besehen und unser Bier auf seine Güte zu probieren. Mit einem späteren Zuge trafen auch noch 150 Schutzleute und mehrere Polizeileutnants aus Berlin hier ein. Diese empfingen ihre Instruktionen in der Schubert'schen Reithalle, wo die Beamten in Reich und Glied antraten.

Wirkungen des Streiks.

Die Hörter Hütte liegt fast vollständig still, nur das Blechwalzwerk soll noch auf einige Tage mit Kohlen versehen sein. Die Hochöfen sind gedämpft. Auch hier hat die Verwaltung die Arbeiter, die schon auf Zechen gearbeitet haben, aufgefordert, auf den Schächten „Schleswig“ und „Golfstein“ als Bergarbeiter anzufahren. Es sollen sich auch einige Arbeiter bereit erklärt haben, als Streikbrecher den Bergleuten in den Rücken zu fallen.

Die Gutehoffnungshütte in Oberhausen dämpfte den zweiten Hochofen und legte das Martinswerk, die Knüppel- und Walzenstraße still.

Die Westfälische Drahtindustrie Hamm legte Samstag das ganze Werk still. 1200 Mann müssen feiern.

Der Eisenbahnbetrieb hat ganz natürlich eine außerordentliche Einschränkung erfahren. Das Arbeitsministerium verlangt von allen beteiligten Eisenbahndirektionen Nachweisungen darüber, wieviel Kohlen- und Kokszüge seit dem Beginn des Bergarbeiterstreiks in ihren Bezirken ausgefallen sind, und zwar fortlaufend für jeden Tag.

Von Langendreer aus fuhren am Samstag Abend 17 Lokomotiven nach Kattowitz in Oberschlesien, um von dort Kohlen für die Eisenbahn herbeizuschaffen. Das Personal fuhr Sonntag früh nach.

Das Baroper Walzwerk hat in der vergangenen Woche drei Feierschichten einlegen müssen. Die Zeche „Luisen Tiefbau“ ist vertraglich verpflichtet, dem Walzwerk die Kohlen zu liefern, die Zeche kann jedoch ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, weil die Belegschaft zwar anfängt, aber nicht mehr Kohlen fördert, als die Zeche zur eigenen Kesselfeuerung benötigt.

Die Dortmunder Union feiert an diesem Montag vollständig. Dienstag soll wieder gearbeitet werden, falls bis dahin englische Kohle angekommen ist.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

§ Annen, 24. Jan. (Aufgehoben) ist infolge des Streiks auch die für den 28. ds. Mts. geplante allgemeine Kaisergeburtstagsfeier; dafür soll jedoch, wie wir hören, im Herbst ein patriotischer Familienabend veranstaltet werden.

§ Annen, 23. Jan. (Zur Bergarbeiterbewegung.) Im Zeller'schen Saale fand am gestrigen Nachmittag eine große Bergarbeiterversammlung statt, welche trotz des außergewöhnlich kalten Wetters — es waren wohl so circa 1100 Personen anwesend — in musterhafter Ruhe verlief. Als Einberufer eröffnete Bergmann Schlichte mit einem kräftigen „Glad auf“ die Versammlung, worauf in das Bureau die Kameraden J. Schlichte, Aug. Freyer und Gustav Möller gewählt wurden. Als erster Referent trat Herr Späthel, Altenessen, vom Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter, auf, der einleitend erwähnte, daß es wohl allen Kameraden bekannt sei, in welcher schmerzhaften Lage der bergbäuerliche Verein den Vertretern der Bergleute entgegengetreten sei. Welche Mühe habe es doch gekostet, das Antwortschreiben an Offert zu erhalten, und gerade wie zum Höhepunkt schon vorher die Antwort in einem öffentlichen Blatte gefunden. Den streikenden Bergleuten wurde vorgeworfen, daß sie Kontraktbruch begangen hätten, die Arbeiter oder die Gewerkschaften? Die Forderungen des 1889er Protokolls zwischen den Arbeiter-Delegierten Schröder, Bunte und Siegel und Dr. Hammacher als Vertretender des bergbäuerlichen Vereins seien festgelegt worden, aber wurden seine Abmachungen gehalten? Nein, und infolgedessen mußte auch Dr. Hammacher seinen Vorstandsposten niederlegen. Der Referent verlas dann das in Frage kommende Pro-

tokoll und fand bei jedem Bunte Ausstellungen, die für den Bergarbeiter Kontraktbruch bedeuteten. Bei Reichstags, Gemeinde- und Knappschaftswahlen habe man versucht, den Bergarbeitern das Wahlrecht zu beschneiden, ob das jetzt Kontraktbruch sei? Die Bergleute seien aber auch freie, deutsche Bürger, für sie sei auch das Wahlrecht geschaffen. Betr. der jetzigen Forderungen teilte Redner mit, daß auf Zeche „Hainpreußen“ alle Forderungen bewilligt seien, warum nun aber hier? Weil diese Zeche außerhalb des bergbäuerlichen Vereins stehe. Alle innerhalb desselben vereinten Gruben halten Disziplin, beobachtet ihr (die Bergleute) ebenso strenge Disziplin, steht fest zusammen, daß unsere Organisation Anerkennung findet. Gerade die Organisation sei den Herren ein Dorn im Auge und deshalb wollten sie auch die Vertreter der Zechen nicht anerkennen und sich nicht in Unterhandlungen einlassen. „Laßt Euch nicht blenden von irgend einer Seite! Hört Euch vor falschen Flugblättern, es war ein allerlei Zeits versucht, aber was nicht von Euren Führern ausgeht, das darf nicht für Euch gelten.“ Das Einverständnis betr. Räumung von Wohnungen in Bockolonien sei nur ein Kriegsmanöver und stehe auch mit dem bürgerlichen Gesetzbuche, das bei monatlicher Mietzahlung auch monatliche Kündigung festsetzt, in Widerspruch. „Laßt Euch nicht bange machen! Seid einzig und allein einig, es ist sehr notwendig! Nicht nur zur Gewährung der Forderungen, sondern auch zur Anerkennung der Organisation ist dies erforderlich! Beobachtet größte Ruhe und Frieden, daß die heutige Bewegung zum Siege der Bergarbeiter führe. Glad auf!“

Hierauf ergriff Herr Auf der Straße-Ossen, vom Bergarbeiterverband, (alter Verband), das Wort, um auf Grund der in der letzten Nummer der Rhein-Westfäl. Zeitung (Kohlentante) genannte Forderungen gebrauchten Worte über die Interpellation betr. des Bergarbeiterstreiks dieselben als entfallen, teilweise als geradezu wahnhaftig, zu bezeichnen. Redner ging des näheren auf den Verlauf der Debatte ein, die mit einem Mahnwort des Ministers an die Adresse des bergbäuerlichen Vereins schloß. „Man fand den richtigen Ton, als die Vertreter aller Parteien mal gründlich mit den Herrn ausgedummt haben, die dem ganzen Deutschland ihren Willen aufdrücken wollten und die Bergarbeiterleider nicht jezt so da, daß wir sagen können: Mit der Hilfe des Bürgerturns werden wir den Sieg erringen! Der gemachte Vorwurf: „Der Streik sei eine sozialdemokratische Bewegung“ ist nicht mehr als lächerlich und noch ein Wort darüber zu verlieren, biese Waffe in die Ruhr tragen!“ Redner sprach des Ferneren über allerlei Mahnwortchen und besonders über die Ordnungsgelüste, welche von vielen Seiten in den Mund gewünscht würden. Diese seien dafür da, daß Ruhe und Ordnung gehalten würde, daß jeder Streikende sich recht devaltermäßig benähme. Herr A. ging dann noch des Näheren auf die Forderungen der Bergleute ein, sprach darüber, wie die Zahl der Arbeitswilligen festgesetzt und angegeben würde, aber den angeblich so hohen Vorrat an Kohlen und über den Import aus Belgien, Frankreich und England. Er widerlegte die Angabe des bergbäuerlichen Vereins die Forderungen der Bergleute seien unbefriedigend, gab einen kurzen Ueberblick über das Durchschnittsalter der Bergleute in den einzelnen Bezirken und dem geringen Durchschnittsverdienst gegenüber den vielfachen Dividenden der Gewerkschaften und wußte, daß wenigstens die meisten Forderungen bewilligt würden. Indem er noch daran erinnerte, daß jeder Kampf Opfer erfordere, und daß derselbe durch die Organisation geführt werde, mahnte Herr A. zum Beitritt zu der Organisation und schloß mit den begeisterten Worten: „Den Glauben an unsere gerechte Sache kann uns niemand nehmen! Wir glauben an den Sieg und den werden wir erringen!“ In der sich nun anschließenden Diskussion wurde u. a. zum treuen Aushalten aufgemunter, ermahnt zum Weiden des Alkohols und sich überall, namentlich bei dem bevorstehenden Lohntage, der größten Ruhe zu befleißigen. Mit einem Hoch auf die Einigkeit der Bergleute wurde gegen 1/2 6 Uhr die imposante Versammlung durch Herrn Job. Schlichte geschlossen.

(Lötlischer Unglücksfall.) Der Schwiegervater des hier wohnenden Schlossers L. wollte gestern nachmittag einige Zweige von einem Baum abschlagen. Er stürzte hierbei unglücklich ab, erlitt einen Beinbruch und starb infolgedessen nach kurzer Zeit.

(Ausgehung.) Herr Superintendent König in Witten wurde gestern nachmittag durch den Herrn Regierungspräsidenten von Cöln aus Ansbach der ihm von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm verliehene Rote Adlerorden III. Klasse überreicht.

Dortmund, 19. Jan. (Morb.) Kürzlich wurde im Felde hier die Leiche einer Frau gefunden. Man nahm an, sie sei an Epilepsie gestorben und begrub sie. Später wurden in den Kleidern Risse gefunden, die auf Messerstiche schließen ließen. Die Leiche wurde ausgegraben, und die Obduktion ergab Mord durch Messerstiche in die Brust. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Dortmund, 21. Jan. (Verbraucht.) Hier ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Das 13jährige Kind des Fabrikarbeiters Büß stürzte in einen Kessel mit kochendem Wasser und verbrannte sich daran, daß es alsbald an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Witten, 21. Jan. (Ueberfahren.) In der Nacht wurde auf dem Bahnhofe Ehrenfeld einem Bahnassistenten beide Beine abgefahren.

Witten, 21. Jan. (Todessturz.) In einer hiesigen Brauerei stürzte ein Brauerbursche mit einem Faß Bier die Kellertreppe hinab und blieb sofort tot.

Verschiedenes.

Ein graufiger Gattenmord ist in Bettenhausen bei Kassel verübt worden. Der Bahnhofswirt Witzel durchschnit seine Frau mit seinem Rasiermesser die Kehle und öffnete sich dann selbst die Pulsadern. Die Frau ist tot, der Mann nur leicht verletzt.

Vom Schiffschulhaus auf dem See bei Rönning in Medlenburg brachen ein Lehrer und sein Pensionär ein. Beide ertranken.

Im schwarzen Meere sollen infolge schwerer Stürme vierzig Dampfer und Sealer untergegangen sein.

Neueste Nachrichten.

Revolutionäre Bewegung in ganz Polen.

Krakau, 24. Jan. Seit vierundzwanzig Stunden kommt keine Nachricht aus Rußland. Alle Briefe wie Depeschen werden an der Grenze angehalten. Eine revolutionäre Bewegung ist in ganz Polen ausgebrochen. Die Mobilisierung der Truppen wurde verhindert, Brücken zerstört, telegraphische Verbindungen unterbrochen. 5000 Arbeiter unter Vorantritt von roten Fahnen durchzogen die Stadt, die Kosaken waren anfangs machtlos, später trieben sie die Demonstranten in Seitengassen.

Athen, 23. Jan. (Eruption.) Mehrere Dörfer in der Umgegend von Agia in Thessalien sind infolge der Erdbeben, die noch andauern, vollständig zerstört, andererseits droht das Anschwellen des Beneus die niedrige Lage des Stadtteils Parissio. Der strenge Winter macht die Lage ganz besonders schwierig.

Madrid, 23. Jan. (Amnestie.) Anlaßlich seines Namenstages hat der König eine Amnestie erlassen, die sich auch auf die Deputierten erstreckt, welche gerichtlich verfolgt werden. Durch diese Amnestie wird eine schwierige politische Frage gelöst.

Briefkasten.

Verschiedene Berichte u. a. Landw. Lokalverein, Kavallerieverein und D. K. Schullehrerbund betr. in der Donnerstags-Nr. D. R.

Epikur des Dortmunder Stadttheaters.

Dienstag, den 24. Januar. Serie B. Nr. 33. Blaue Karten. Anfang 7 1/2 Uhr: „Das Schwert des Damokles.“ Schwan! in ein Aufzug von Gustav zu Putzliß. Hierauf: „Festung Schiller.“ Schwan! in 3 Aufzügen von B. Jacobsohn.

Mittwoch, den 25. Januar. Serie C. Nr. 34. Gelbe Karten. Anfang 7 1/2 Uhr: „Der Freischütz.“ Romantische Oper in 3 Aufzügen von Karl Maria von Weber.

Der Bergbäuerliche Verein in Essen hat unter heutigen Nr. ein Flugblatt beilegt, auf welches wir hiermit aufmerksam machen.

Costern aben
Krankheit mein l

im Alter von 80
Allen Freund

mit der Bitte um
Annen, 24.

Die Beerdig
39, Uhr vom St

Danksagu

Allen denen

meinem lieben G

sehr guten Vater

Ehre erwiesen hab

besondere den Albe

Kruppischen Stahl

wie dem Herrn

Lücking für sein

reichen Worte am

sprechen wir hier

herzlichsten Dank

Frau W. A. We

nebst Kind

Zwei Wohn

von 2 und 3 Zimmern

eigener Haustür, Ad

belegen, per 1. Mai

mieten. Näheres in

dieser Zeitung.

Gute Stel

erlangen Sie schnell durch

Bahnen-Dir. Mann

Zu der am

Aula der Schule

Feier

Sr. Maj.

beehrt sich der Unt

Freunde der Schul

Annen, den



Todes-Anzeige.

Eastern am 7. Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Bruder,
der Schuhmachermeister

August Ritter

im Alter von 89 Jahren.

Allen Freunden, Verwandten u. Bekannten teilen dieses mit der Bitte um stille Teilnahme mit.
Annen, 24. Januar 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. ds. Mts. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Wittenstrasse 22 aus statt.

Danksagung.

Allen denen, welche meinem lieben Gatten, unserm guten Vater die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere den Arbeitern des Kruppischen Stahlwerks sowie dem Herrn Pfarer Lüdning für seine trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Ww. A. Westerveller
nebst Kinder.

Mark 400 pro Monat kann in der bevorstehenden Saison jeder fleißige Reisende oder Handwerker den Verkauf meiner selbstverfertigten **Pferde-Dünger** erzielen. Verlangen Sie daher sofort meine neuesten Prospekte u. Bedingungen, die Ihnen kostenfrei überlassen werden.

Sohndorfer Düngefabrik
Herrn. Rübberg
Sohndorfer Düngefabrik i. B.

Pferde-Dünger
hat zu verkaufen
Louis Brenscheid.

1 möbliertes **Zimmer**
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition.

Zwei Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern, beide mit eigener Haustür, **Arden Nr. 19** gelegen, per 1. Mai fr. zu vermieten. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Gute Stellung
erlangen Sie schnell durch **Allgemeine Anzeigen-Suche** Mannheim. 2486

Mädchen
18 Jahre alt, sucht Stellung für alle Hausarb. Wo jagt die Exped.



Zu der am 27. d. Mts. vormittags 10 1/2 Uhr in der **Halle der Schule** an der Bahnhofstraße stattfindenden

Feier des Geburtstags
Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs

beehrt sich der Unterzeichnete die Eltern der Kinder sowie Freunde der Schule ergebenst einzuladen.

Annen, den 24. Januar 1905.

Meinking,
stellvert. Rektor.

Während des Streiks:

Ersatz-



Lohntag.

Infolge des Generalstreiks haben wir uns entschlossen, der gesamten **Arbeiterschaft** von Witten und Umgegend trotz unseren bekannt billigen Preisen einen sogenannten **Erjaz-Lohntag** einzurichten.

Wir zahlen für sämtliche bei uns in der Woche gekauften Waren jeden Samstag Abend 10% in

barem Gelde retour.

Jeder Kunde lasse sich die Zettel an der Kasse abstempeln.

Dieses Entgegenkommen dürfte von unserer gesamten Kundschaft mit Freuden begrüßt werden.

Auszahlung jeden Samstag von 4 bis 9 Uhr.

Warenhaus

Rosenbaum Witten,

Bahnhofstraße 25.

Warenhaus Gebrüder Rosenthal, Annen.

Unser diesjähriger

Winter-Ausverkauf

beginnt Donnerstag den 26. Januar.

Wir bieten in sämtlichen Abteilungen enorme Vorteile.

Warenhaus Theodor Althoff Dortmund.

Weisse Woche

von Montag den 23. bis Montag den 30. Januar kr.

In dieser Woche bringe ich für über

50 000 Mark weisse Waren, 19 Schaufenster weiss dekoriert.

welche ich als Restbestände von ersten Fabrikanten angekauft habe,

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf.

Weisse Innen-Dekorationen.

Damen-Taghemden Schulterklappe mit gestickter Paffe,	1.00
Damen-Taghemden Renforcé mit Madeira-Paffe,	1.75
Damen-Taghemden Renforcé mit Stiderei-Einsatz und Feston,	1.95
Damen-Taghemden Madeira-Paffe und Handlanguette,	2.25
Damen-Taghemden aus ff. Renforcé, mit hochgeleganter Madeira-Paffe und Handlanguette,	3.50
Damen-Taghemden Borster- od. Schulterklappe m. Feston,	1.45
Damen-Taghemden Borsterklappe mit Madeira-Stiderei,	2.10
Damen-Taghemden Borsterklappe, Einloch-Madeira,	2.80

Damen-Nachthemden mit Stiderei und Bolant,	3.25
Damen-Nachthemden mit Umgelegttragen, Fältchen und Stiderei- Garnitur	4.25
Damen-Beinkleider Hemdentuch mit Stiderei, 1.10 und	85 Pfg.
Damen-Beinkleider mit doppelter Madapolame-Stiderei,	1.25
Damen-Beinkleider aus gerauhtem Croisé mit Languette,	1.60
Damen-Beinkleider mit Stiderei, Knie-Fasson,	1.65
Damen-Nachtsachen mit Stiderei, aus gerauhtem Croisé,	1.35
Damen-Nachtsachen aus gerauhtem Croisé, m. Umgelegttragen,	1.95

Herren-Taghemden	1.60 und 1.25
Herren-Nachthemden mit Umgelegttragen und Befaz,	2.50
Herren-Oberhemden.	2.25
Herren-Plättwäsche u. Krawatten in großer Auswahl, sehr preiswert.	
Weisse Damen-Handschuhe Perf. Fädel, durchbrochen, mit zwei Druckknöpfen, Paar	65 Pfg.
Weisse Glace-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, 1.85 und	1.25
Weisse Musquetaire-Glace-Handschuhe 12 Knopf lang, Paar	3.90

Weisse Damen-Strümpfe	16 Pfg.
Weisse Damen-Strümpfe englisch lang, Paar 15 und	25 Pfg.
Weisse Damenstrümpfe durchbrochen, Paar	68 Pfg.
Weisse Tüdel-Schürzen mit Stiderei, 95, 75, 55 und	38 Pfg.
Weisse Handschürzen mit Trägern, 175, 125 und Ein Posten	95 Pfg.
Reinleimene Taschentücher mit kleinen Webefehlern, Duzend	2.50
Weisse seidene Chiffon-Schleifen	20 Pfg.
Weisse Leder-Gürtel	35 Pfg.

Ein großer Posten, ca. 1000 einzelner Wäsche-Stücke (Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Valencienn-Röcke, Friseur-Mäntel, Jacken etc.)

in hocheleganter Ausstattung bis zur Hälfte des regulären Wertes.

• • Komplette Aussteuern. • •

Reinleim. Vielefelder Taschentücher gefäutert	180/180 Ctm. 1.80/170 Ctm. 1.80/230 Ctm.
Stück 2.10	2.75 3.60
Reinleimene Vielefelder Servietten gefäutert, dazu passend, Duzend	6.00
300 Duzend Frühstücks-Servietten 40 Ctm. groß, Duzend	1.50
2100 Stück Milieu rein Leinen mit à jour Stück	45 Pfg.
500 Stück reinleimene Jacquard-Tischtücher prima Qualität 180/185 Ctm. 185/165 Ctm.	Stück 3.50 4.25
150 Duzend reinleimene Servietten Duzend	1.75
500 Stück reinleimene Tischläufer Stück 75 und	58 Pfg.

Prima reinl. Tafel-Gebdecke mit 6 Servietten	9.50
mit 12 Servietten	21.00
Weisse Kissen-Bezüge mit Languette	1.15
Weisse Kissen-Bezüge à jour 1.60 und	1.35
Prima halbl. Kissen-Bezüge mit Languette oder à jour	3.25
Fertige halblein. Betttücher 150/225 Ctm. groß	2.40
Fertige reinleimene Betttücher 160/225 Ctm. groß Stück	3.50
Fertige Damast-Bettbezüge Ia. Qualität, 180/200 Ctm. Stück	5.00
Ia. Qualität, 160/200 Ctm. Stück	5.50
Weisse wollene Schlafdecken 150/205 Ctm. Stück	5.25
160/205 Ctm. Stück	6.50

Halbleimene Dress-Handtücher 50/110 Ctm. Duzend	4.50
Weisse Jacquard-Handtücher 50/110 Ctm. Duzend	6.00
Weisse reinl. Gerstenkorn-Handtücher 60/100 Ctm. groß, gute Qualität, Duz.	7.00
Weisse reinleim. Dress-Handtücher schwere Ware Duzend	8.50
Weisse reinl. Jacquard-Handtücher Ia. Qualität Duz.	12.50
Halbleimene Wischtücher 55/70 Ctm. groß, Gerstenkorn Duz.	2.90
Reinleimene Wischtücher 65/75 Ctm. groß Duz.	4.75
Weisse Gerstenkorn-Handtuch-Gebild Rosenleiche, 50 Ctm. breit Meter	48 Pfg.
Weisses Dress-Handtuch-Gebild 60 Ctm. breit Meter 48 und	40 Pfg.
Reinleim. weisses Gerstenkorn-Gebild schwere Ware, 60 Ctm. breit Meter	80 Pfg.

Weisse Bett-Damaste prima Qualität, hübsche Dessins 80 Ctm. 180 Ctm. 160 Ctm. breit	
Meter 44 Pfg.	1.10 1.25
Weisse Bett-Damaste Racco-Garn Ia. 80 Ctm. 180 Ctm. 160 Ctm. breit	
Meter 1.10	1.40 1.65
Weisse Bettuch-Dowlas schwere Ware, 160 Ctm. breit, Rtr.	95 Pfg.
Weisse Vielefelder Bettuch-Halbleinen 160 Ctm. breit, Meter 1.60, 1.45 u.	1.25
Weisse Weisf. Bettuch-Halbleinen 160 Ctm. breit Meter	98 Pfg.
Rein-Leinen für Betttücher 160 Ctm. breit Meter	1.50
Hemdentuch, eigene Ausrichtung 80 Ctm. breit Meter 27 und	23 Pfg.
Hemdentuch in Coupons, schwere Cretonne-Qual., 10 Rtr. für 4.50 u.	3.25
Hemdentuch, prima Essener Ware, 80 Ctm. breit Meter	42 Pfg.

Weisse Japanseide	Meter 1.25
Elfenbeinfarbige Ballstoffe 90 Ctm. breit	Meter 90 Pfg.

Weisse Damast-Seide für Roben	Meter 2.75
Elfenbeinfarbige reinwollene Crepes	Meter 95 Pfg.

Weisse reinseidene Blusen reich garniert,	4.60
Weisse Kostümröcke auf Futter, tadelloser Schnitt,	7.50
Weisse Kostüme diele Fasson	18.50

Weisse und cremefarbige Tüllgardinen abgepakt, 4.90, 2.75 und	1.95
Band- und Spachtel-Gardinen 11.00, 12.00 u.	9.75
Band- und Spachtel-Stores 9.50, 6.00 u.	5.50
Zug-Rouleaus, weiß u. creme 3.10, 2.80 u.	2.25

Elfenbeinfarbige Boiles, reine Wolle, Meter 1.35 M.

Weisse Schuhwaren zu sehr billigen Preisen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Kuching, Annen.

Be
Nr. 10

Die Freitag
Abg. Hue (Soz.)
Händler Rede.
Streitgebiet hervor
Dr. Ausland wä
Die Worte des
hätten die Arbeit
die Grubenbesitzer
Wo bleibe die Reg
hätten den Ausflu
Sellschaft sei teil
die Schicht betrag
pörendem Umfang
Reichskanzler
und richtete an d
zu Gewalttätigkeit
des Staates eing
werden. Daß es
die Regierung ha
Angelegenheit zu
Arbeiterorganisati
Sie sollten sich
Ausdehnung des
hoh sehe.
Minister M
entgegenomme
tigte Behauptung
faktionen verlag
Abg. Stöck
maß den Unterne

Die Konser
lungen mit Des
Sonabendfigung
erklärt hatte, die
langt und die B
Woche erfolgen.
Das Haus
pellation Auer u
Abg. Deu
führen, die geet
Ruhrevier zu w
und auch die K
lebhafte Bedau
auch durchaus, d
ganze Sachlage
1889 ist viel ger
Die amtliche Ur
Brutale Behandl
Die Klagen über
Arbeiter ist wido
hat ihn dabei be
zahlen Sie 3 M
überleben? Die
Sie es nicht zu
Reihe weiterer
Hue sagte einer
kaum 4 Mark p
zu großer Hige
erklären und fest
gehören und daß
seiner in zahlre
Belegkraft statt
Tage wurde gefü
Delegierten teil
durchaus befriedi
einer Stelle 38

Der
13
Am Abend
einen Ball, an
allgemein bewun
wurde. Allein
Weibe verliehen
Sie folgte
ziemlich früh na
Am andern
besfreundeten Hö
salica zu unterne
Raum hatte
gemeldet wurde.
Ein Dango
atemloser Spann
Da öffnete
in seiner ganzen
Er verneigt
seine roßigen Kl
Thella M
behte, als sie de
aufforderte, Pla
schuldigte.
Sie waren
Moment, den
war da.
Beider Her
des Alleinseins
sich gegenüber
Augen, stumm u
mal mutig ine
zurichten.
Thella wie
Dntel.
Endlich un
erhob sich und
angetroffen.
Thella hiel
„Rein,“ ho
Lebens nach so
und jetzt

Beilage zur „Annener Zeitung“.

Nr. 10. 1905.

Dienstag, den 24. Januar.

21. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. Januar.

Die Freitagssitzung war dem **Vergarbeits-Konflikt** gewidmet. Abg. Hue (Soz.) begründete die Anfrage seiner Partei in fast dreistündiger Rede. Er hob die mühselige Ordnung und Ruhe im Streitgebiet hervor. Die Berichte von Krawallen seien übertrieben. Der Konflikt wäre bei einigem Entgegenkommen vermieden worden. Die Worte des Reichstanzlers im preussischen Abgeordnetenhaus hätten die Arbeiter sympathisch berührt, Minister Möller aber habe die Grubenbesitzer in ihrer ablehnenden Haltung nur noch bekräftigt. Wo bleibe die Regierung bei den Beschlüssen? Die Unternehmer hätten den Konflikt seit Jahren systematisch heraufbeschworen. Die Selbsttätigkeit sei teilweise auf anderthalb Stunden ausgedehnt worden, die Schicht betrage bis 9½ Stunden, das Rollen erfolge in empörendem Umfange.

Reichstanzler Graf Bülow betonte seine volle Unparteilichkeit und richtete an die Streikenden die dringende Mahnung, sich nicht zu Gewalttätigkeiten hinreißen zu lassen, sonst müsse die volle Macht des Staates eingesetzt werden. Die Arbeitswilligen müßten geschützt werden. Daß es nicht zur Einigung gekommen sei, beklage er, aber die Regierung habe ihr Möglichstes getan. Um das Recht in dieser Angelegenheit zu finden, bedürfe es eingehend der Untersuchung. Die Arbeiterorganisationen bei uns seien Werkzeuge politischer Parteien. Sie sollten sich freimachen von einer Parteipolitik, die auch in der Ausdehnung des Streiks nur ein Mittel zur Schürung von Klassenhaß sehe.

Minister Möller erklärte, daß alle Beschwerden der Arbeiter entgegengenommen und sorgfältig geprüft werden sollen. Er betonte die Behauptungen des Abg. Hue und bemerkte, daß die Organisationen verlagert hätten.

Abg. Stöckel (Ztr.) nahm die Organisationen in Schutz und maß den Unternehmern die Schuld zu.

Sitzung vom 21. Januar.

Die konservative Anfrage wegen der Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn wurde von der Tagesordnung der Sonnabendtagung abgesetzt, nachdem Staatssekretär Graf Bojadowsky erklärt hatte, die Verhandlungen seien noch nicht zum Abschluß gelangt und die Beantwortung könne frühestens im Laufe der neuen Woche erfolgen.

Das Haus geht sodann die Besprechung fort über die Interpellation Auer u. Gen. betr. den **Vergarbeitsstreik im Ruhrrevier**.

Abg. Beumer (nlib.): Ich will nur einige Tatsachen anführen, die geeignet sind, ein Schlagschiff auf die Verhältnisse im Ruhrrevier zu werfen. Ich schide voraus, daß meine Parteifreunde und auch die Kohlengrubenbesitzer des Westens die Arbeiter auf lebhafte Bedauern. Wir sind keine Unternehmensepartei, wir wollen auch durchaus, daß die Regierung über den Parteien steht. Die ganze Sachlage ist hier bisher einseitig dargestellt worden. Auch 1889 ist viel geredet worden von brutaler Behandlung der Arbeiter. Die amtliche Untersuchung hat aber dieses Gerücht nicht bestätigt. Brutale Behandlung würden sich die Arbeiter gar nicht gefallen lassen. Die Klagen über Prügel erinnern mich an folgenden Vorfall: Ein Arbeiter ist widerrechtlich auf die Förderschale gegangen. Der Steiger hat ihn dabei betroffen und gefragt: Soll ich Sie anzeigen, dann zahlen Sie 3 Mark Strafe, oder soll ich Ihnen lieber ein paar überlegen? Die Antwort lautete: Lieber ein paar Hiebe; aber machen Sie es nicht zu groß! (Heiterkeit.) Redner geht dann auf eine Reihe weiterer Einzelheiten in den hiesigen Ausführungen ein. Hue sagte einer Rede nach, daß die Arbeiter bei einem Lohn von kaum 4 Mark 12 Stunden im Wasser stehend arbeiten müßten wegen zu großer Hitze. Diefelbe Rede, es sei die Rede „Neumühl“, hat erklährt und festgestellt lassen, daß ihre Gruben zu den besten im Lande gehören und daß die Hauer über 4 Mark verdienen. Die Rede hat ferner in zahlreichen Punkten den ihr angetragenen Wünschen der Belegschaft stattgegeben. Und was hat das genutzt? Am anderen Tage wurde gestreikt. Und am Streik nahmen auch die Arbeiter-Delegierten teil, die vorher vom Entgegenkommen der Rede durchaus befriedigt waren. Auf der Rede „Konstantin“ sollen an einer Stelle 38 Grad Celsius gemessen sein, und die Arbeitszeit soll

trotzdem über 8 Stunden betragen haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß nur 23 Grad und an keiner Stelle mehr als 24 Grad Celsius vorhanden sind. Auf genau demselben Niveau stehen alle übrigen über die Rede „Konstantin“ vorgebrachten Angaben. Namentlich auch diejenigen über die Kohlenhöhe. Eine Klage über Entlassung eines Arbeiters, der eine Beschwerde resp. Wünsche vorgebracht hatte, ist ganz und gar haltlos, denn den betreffenden Wünschen ist Folge gegeben worden. Der betreffende Arbeiter wurde auf seinen eigenen Wunsch entlassen, gänzlich ohne Zusammenhang mit seinen vorausgegangenen schriftlichen Vorbringen. Der Streik ist entstanden, weil so lange von den Führern ins Feuer geblasen wurde, bis die Flamme hochschlug. Dann natürlich konnte das Abmehren der Führer nichts mehr nützen. Jetzt, nach dem Konfliktbruch können die Beschlüsse nachgegeben. Läten sie es, so würde damit der Konfliktbruch sanktioniert. Und was das heißt, das mag man sich wohl überlegen, auch die verbündeten Regierungen mögen das tun. Das Wagennullen ist ein Disziplinarmittel, das unentbehrlich ist. Es ist als solches besser als alle Geldstrafen, und es ist im englischen Vergesetz ausdrücklich festgelegt. Dem Oberbürgermeister Schmieding hat gestern Hue nachgefragt, er sei äußerst nervös, was recht durch seine Eigenschaft als Aufsichtsratsmitglied von Harpen zu erklären sei. Dem gegenüber bemerkte ich, die Aufsichtsratsstelle hat Schmieding angenommen mit Zustimmung des Magistrats, und Repvols hat Herrn Schmieding wohl noch niemand nachgesehen. Ich komme zum Schluß. Der Streik bedroht die ganze Provinz mit großer Not. In mancher Bergmannsfamilie wird es an Brot fehlen. Und da muß ich erwähnen, daß bei der sozialdemokratischen Bäckerei-Genossenschaft „Vollkorn“ in Wittenberg die Brotpreise außerordentlich hoch sind, höher als sonst in der Provinz, höher auch als in der Konsumgenossenschaft Krupp. Ich folgere daraus: Ehe Sie uns angreifen, lehren Sie vor Ihrer eigenen Tür!

Abg. Molkenbush (Soz.) geht zunächst auf die Lohnverhältnisse ein. Gibt es wirklich so hohe Löhne, wie so redner bezüglich der Rede „Neumühl“ angegeben hat, bis zu 8 Mark, dann muß es doch auch sehr viele Löhne von nur 2 Mark geben, wenn sie sollte sonst der amtlich angegebenen „Durchschnitt“ herauskommen. Auf der Rede „Bruchstraße“ ist der viel getadelte Vertragsbruch notorisch zuerst von Herrn Stinnes selber begangen worden. Und wo, das frage ich Herrn Beumer, sind Verträge abgeschlossen worden, die den Arbeiter verpflichten, sich prügeln zu lassen? Und das gepöbelte worden ist, hat Herr Beumer selbst zugestanden. Was die gestrige Rede des Reichstanzlers anlangt, so könnte dieselbe passieren, wenn sie von einem Saufmeister gehalten worden wäre. Bei jeder pfeffenden oder unpassenden Gelegenheit kam der Reichstanzler auf den Zukunftsfakt. Der Reichstanzler, der so lange im Auslande gewesen, hat offenbar das Buch Eugen Richters gegen die Sozialdemokratie 10 Jahre zu spät gelesen. (Heiterkeit.) Der Terrorismus der Unternehmerrätin läßt den Reichstanzler gleichgültig; aber sobald er etwas von Terrorismus gegen Arbeitervillage auch nur hört, rät er sich auf. Sollen kann tatsächlich nur die **Verkaufslage des gesamten Kohlenbergbaus**. Aber davor schreit der Reichstanzler zurück aus Furcht vor dem Zukunftsfakt. Bezeichnend für die ganze Sachlage ist es, wie in diesem Falle sozialdemokratische und nicht-sozialdemokratische Arbeiter brüderlich zusammenstehen. Das zeigt, wie die Vergleiche allerseits sich als solche getroffen fühlen durch das Verhalten der Beschlüsse. Graf Bülow hat gestern auf die sozialen Leistungen der Unternehmer hingewiesen. Aber wie sind trotzdem die Entgelte und Dividenden des Kohlenbergbaus gestiegen! Auch die Arbeiter-Sitzungen des Syndikats bezwecken wieder nur eine Steigerung der Kohlenpreise zum Vorteil der Unternehmer. Jetzt sind die Stilllegungen zwar aufgehoben, aber nicht aufgehoben. Ist erst der Streik beendet, wird man an solchen Stilllegungen sicherlich etwas erleben! Die Zustände, namentlich auch mit dem Vögeln, sind unhaltbar. Es ist höchste Zeit, daß der Reichstanzler diesen Mißständen durch Reichsgesetz abhilft.

Abg. Vohl (fr. Volksp.): In Oberschlesien sind die Verhältnisse vielleicht nicht mühsertig; aber die Beziehungen zwischen Unternehmern und Vergarbeits sind dort wenigstens erträglich. Hier, an der Ruhr, ist zu bedauern, daß sich in die wirtschaftlichen Verhältnisse auch politische einmischen. Es ist unmöglich zu sauen:

Hier oder dort allein liegt die Schuld. Man muß sich fragen: Wo ist die Wahrheit? Zu bedauern ist, wie gestern Graf Bülow politische Momente hineinbrachte, sogar unter Bemerkungen gegen die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften, und ganz dessen ungeachtet, wie legendär es ist, daß sich in diesen Gewerkschaften Arbeiter zusammenfinden, die auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu bessern bestrebt sind. Wie kommt man übrigens dazu, die Niederlegung einer Arbeit ohne Kündigung einfach als Selbstkündigung zu bezeichnen? Daß jemand die Arbeit ohne Kündigung niederlegt, kommt beinahe alle Tage vor, z. B. wegen schlechter Behandlung. Auch das Bürgerliche Gesetzbuch läßt die Niederlegung zu „wegen wichtigen Gründen“, was wichtige Gründe sind, überläßt das Gesetz der Beurteilung der einzelnen. Und ist vielleicht schlechte, grobe Behandlung, ist das Wagennullen kein Grund? Für die ganzen Vorgänge ist der ungenügende Rechtszustand verantwortlich zu machen, vor allem auch, daß nicht Unternehmer und Arbeiter gezwungen werden können, sich gegenseitig Rede und Antwort zu geben. Heutzutage muß ein Arbeiter, der angelegt sein und nicht hungern will, unweigerlich alle Bedingungen annehmen, die ihm in der Arbeitsordnung gestellt werden. Fraglich ist, ob die Zeichen klug daran tun, sich so sehr auf den Rechtsstandpunkt zu stellen. Ein Eingreifen von oben, um die Unternehmerrätin zu Verbantlungen zu zwingen, würde doch sicherlich einen moralischen Einfluß ausüben. Wir haben uns über die Enttötung der Regierungsgewalt in das Streitgebiet gefreut; aber war es klug, war es patriotisch, daß die Begeisterter Verhandlungen ablehnten? Sind die Herren zu hochmütig, mit Arbeitern zu verhandeln? Den Schaden dieses Hochmuts wird das Vaterland tragen.

Abg. v. Kardorff (Rp): Durch Reichs- oder preussisches Vergesetz muß eine Sicherheit gegen mißbräuchliches Stögen von Zeichen geschaffen werden. Die Arbeiter werden einem solchen staatlichen Vorgehen Widerstand leisten, wenn sie so schnell wie möglich die Arbeit wieder aufnehmen. In der Spiritusbrennerei ist es nicht gestattet, daß wenn eine kleine Brennerlei eingeht, ihr Kontingent auf die ankunfende große Brennerlei übergeht. Eine ähnliche Bestimmung müßte gesetzlich für das Kohlenyndikat geschaffen werden. Es würde dann nicht möglich sein, daß Zeichen stillgelegt werden, um gleichwohl noch von ihnen Nutzen zu ziehen durch Uebertragung ihres Anteils auf andere Zeichen.

Abg. Stöcker (nlib.): Wegen des Konfliktbruchs kann man die Arbeiter allenfalls entschuldigen. Man kann sich den Konfliktbruch aus den Verhältnissen heraus erklären, kann aber den Arbeitern nur recht geben. Gegenüber den gestrigen Ausführungen des Reichstanzlers möchte ich erklären, daß dieser Streik nicht Folge sozialdemokratischer Verhöhnung ist. Die Zeichen-Regierungen haben benutzend gewirkt. Die Organisationen soll man nicht bekämpfen, sondern sie entwickeln. Die Weigerung der Unternehmer, mit den Arbeitern zu verhandeln, ist unvernünftig und untragbar. In einer so ungeheuer wichtigen Frage, wo das Wohl einer ganzen Provinz auf dem Spiele steht, ist es mit den ganzen modernen Verhältnissen unvereinbar, wenn die Zeichen nur verhandeln wollen mit ihren Verlegern, aber nicht mit Veränden! An die Stelle des absoluten Regiments muß schließlich das konstitutionelle treten. Haben sich die Könige gefallen lassen müssen, so werden es sich auch die Zeichen gefallen lassen müssen. Ich werde die Verhandlungen ab, so stehen wir hier vor der Entscheidung, daß das Syndikat möglich ist als der Staat. Man sagt: Ich kann mit meinem Kapital machen, was ich will. Das kann man aber nur etwa vor Gericht, nicht aber vor dem Richterstuhl einer gesunden Sozialpolitik sagen. Was der Reichstanzler gestern sagte, hat die verschönernde Kraft seiner Worte im preussischen Abgeordnetenhaus sehr abgeschwächt. Die Regierung hätte schon längst Mittel suchen müssen vor dem Streik, um die Differenzen vor einem Schiedsgericht auszugleichen, vor einem Schiedsgericht mit Entscheidungsgewalt! Die Hauptlücke sind die Organisationen, damit beide Teile miteinander Fühlung nehmen können.

Minister Möller lobte die Ruhe und Mäßigung. Die Grubenbesitzer müßten sich klar werden, daß die öffentliche Meinung gegen sie sei und hätten zu versuchen, den Fehler wieder gut zu machen. Die Besprechung wird Montag fortgesetzt.

Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König.

13 Nachdruck verboten.

Am Abend gaben die Honoratioren der Stadt dem Offizierkorps einen Ball, an welchem Thella, von Herbert geführt, teilnahm und allgemein bewundert, von der Herrenwelt umschwärmt und gefeiert wurde. Allein der Eine, der dem Beste für Thella allein die rechte Weiße verliehen haben würde, blieb fern.

Sie folgte deshalb zum allgemeinen Bedauern dem Dunkel ziemlich früh nach dem Hotel zurück.

Am anderen Morgen sah sich Graf Eberhard genötigt, mit einem befreundeten höheren Offizier einen Ausflug nach der Porta Westfalica zu unternehmen. Thella blieb zurück.

Kaum hatte der Dunkel sich entfernt, als ihr ein Kavallerie-Offizier gemeldet wurde.

Ein Bangen, ein süßes Ahnen überkam ihr Herz, und in atemloser Spannung erwartete sie den Besuch.

Da öffnete sich die Tür und — der Heißersehnte stand vor ihr in seiner ganzen männlichen Schönheit.

Er verneigte sich tief, ergreif ihre zarte weiße Hand und presste seine roten Lippen darauf.

Thellas Rechte zitterte merklich in der seinen und ihre Stimme bebte, als sie den Freund ihrer Jugend und den Retter ihres Lebens aufforderte, Platz zu nehmen und des Dunkels Abwesenheit entschuldigte.

Sie waren allein, endlich allein nach langer Trennung. Der Moment, den sie so heiß ersehnt und vor den sie gebangt, er war da.

Beider Herzen waren so voll; sie hatten sich in den Minuten des Alleinseins soviel sagen wollen und nun? — Da saßen sie gleich gegenüber mit ihren pochenden Herzen und niedergeschlagenen Augen, stumm und wortlos, und Heinrich, der dem Tode so manchmal mutig ins Auge geschaut, wagte jetzt den Blick nicht aufzurheben.

Thella wiederum sah sich beklommen um, als suchte sie den Dunkel.

Endlich unterbrach Heinrich das beängstigende Schweigen. Er erhob sich und wollte sich empfehlen, da er den Herrn Grafen nicht angetroffen.

Thella hielt ihn zurück.

„Nein“, hauchte sie, „so schnell lasse ich den Retter meines Lebens nach so langer Abwesenheit nicht von mir gehen!“

Und jetzt war der Bann gelöst, es trafen sich ihrer Augen

Sterne, und der Blick der Geliebten drang dem jungen Sohn des Mars tief in das Herz hinein.

Er pries sich glücklich, daß ihm das Gesicht diese Stunde befehle, die ihn noch einmal mit dem gnädigen Fräulein und zwar ohne Zeugen zusammengeführt!

„Ich freue mich dessen nicht minder“, versicherte Thella mit Wärme, „daß ich Sie wiedersehe, danke ich ja Ihnen allein, denn hätten Sie damals nicht ihr teures Leben für mich in die Schanze geschlagen, so würde Thella längst im kühlen Schoße der Erde ruhen. Darum von ganzem Herzen: Willkommen in der westfälischen Heimat!“

Heinrich verneigte sich verbindlich.

„Gnädiges Fräulein!“ stammelte er beklommen. Vor einem wichtigen Wendepunkte meines Lebens stehend, ist diese Stunde des Alleinseins mit Ihnen für mich von der größten Wichtigkeit; denn sie bedeutet unsere letzte Zusammenkunft unter vier Augen.“

„Wie?“ rief die Baroness ängstlich. „Wollen Sie nicht zurückkehren auf die Cappenburg zu Ihrem braven Vater?“

„Doch!“ versetzte Heinrich. „Ich hoffe auf meine baldige Entlassung und dann werde ich nach dem Schlosse kommen, mit dem Herrn Grafen und meinem Vater die Pläne für meine Zukunft zu beraten!“

„Und was würden Sie am liebsten beginnen?“ fragte Thella und sah ihn erwartungsvoll an.

„Weit, weit hinausziehen in die Ferne, da mir das Glück hier immer blüht!“ seufzte der junge Offizier.

„Kor!“ wiederholte Thella schmerzlich überrascht, „und ich hoffe, Sie nun endlich täglich zu sehen!“

Ihre Augen füllten sich mit Tränen und ihr schönes Antlitz nahm einen geradezu trostlosen Ausdruck an.

„Der Dunkel sprach davon, daß Sie nunmehr zunächst die Administration der Herrschaft Cappenburg und der beiden Vorwerke übernehmen würden“, fuhr sie bewegt fort, und ein Strahl der Hoffnung glitt über ihre feinen Züge.

„Das ist leider unmöglich!“ versetzte Heinrich dumpf und senkte den Blick zu Boden. „Ich würde gerade dort dem Herrn Grafen nur wenig nützen und —“

„Und?“ wiederholte Thella, seine Rechte ergreifend, „als wollte sie ihn zurückhalten und nie mehr in die Ferne ziehen lassen, und wie, fast flehend fragte sie: „Und? Und? D sprechen Sie, Heinrich, sagen Sie mir, warum Sie nicht bei uns leben wollen, offenbaren Sie es mir in dieser Stunde, was Ihnen Ihre Heimat verleidet!“

Der Druck ihrer zarten Hand ging ihm wie ein elektrischer Funke bis nach dem Herzen und mit abgewandtem Antlitz presste er hervor:

„Weil ich dort einen tausendfachen Tod sterben müßte!“

„Aber, lieber Heinrich, ich verstehe Sie nicht!“ erlang es so eigenartig traurig von den Lippen der Geliebten.

Da endlich kam die so lange heldenhafte zurückgedämmte Leidenschaft des jungen Mannes mit aller Macht zum Ausbruch und aus der Tiefe seines Herzens quoll es hervor:

„Jun, so mögen Sie es denn erfahren, das Geheimnis meines Herzens: Ich muß Cappenburg verlassen, weil an jedem Tage die Schmerzen des Entlassens sich wiederholen würden, denn — er sank vor der Geliebten in die Knie — denn ich liebe und — darf es nicht! Wen ich liebe? — D, erlassen Sie mir, den Namen auszusprechen! Sie kennen ihn! Sagt mir mein Herz doch schon längst, daß das Ihre ahnt, was ich für Sie empfinde, daß alle meine Pulse für Sie schlagen. Ich lese Ihnen das Bekenntnis meiner Liebe ab, nicht um Erhöhung stehend, sondern um Ihnen die Beweggründe meines Scheidens zu erklären. Sie wissen, welche Schranke sich einer Vereinigung zwischen uns entgegenstellt, es ist die Schranke der Geburt und des Herkommens. Was würde die Welt, was der Herr Graf, und was Herbert dazu sagen, wollte ich, der Sohn des salbigen Schlosswärters, die begehrende Hand ausstrecken nach dem Kleinkind des gräflichen Hauses, nach der Baroness von Schwemmer. Sie würden mich arrogant und undankbar schelten!“

„D, halten Sie ein, Heinrich!“ bat Thella. „Ist Herbert nicht Ihr Freund? Steht Ihnen der Dunkel nicht gegenüber wie ein zweiter Vater, und ehrt er in Ihnen nicht den verdienstvollen Offizier!“

„Deshalb gerade ist es meine Ehrenpflicht, den Frieden des Hauses nicht zu stören, kein Eindringling zu werden in das Heiligtum der Familie, vielmehr deren Sagen zu ehren und niemals die Schranken, die das Heiligtum zwischen uns aufgerichtet, zu durchbrechen!“ versetzte Heinrich.

Er faßte die beiden Hände der Geliebten und sie entzog sie ihm nicht.

„Ich sehnte diese Stunde herbei!“ fuhr er fort, „ich möchte nicht scheiden, ohne Ihnen meine Seele ganz erschlossen zu haben.“

Und nun quoll das Bekenntnis aus der Tiefe seines Herzens hervor:

„Ich liebe Dich, Thella, ich werde Dich lieben, bis einst mein Auge blickt und liebe Dich — hoffnungslos!“

Er zog die leise Schluchzende sanft an seine Brust und schaute ihr mit einem Blick unfähiger Trauer in die tränenumflossenen Augen. Sie duldete es widerstandslos. Er neigte seine Lippen auf ihre Stirn, und — sie fühlte unter seinem kühlen Kuß alle Seligkeit einer reinen Liebe und zugleich alles Weh bitteren Entlassens.

(Fortsetzung folgt.)

Unser diesjähriger grosser Inventur-Ausverkauf

ist eröffnet und gelangt das gesamte Warenlager zu bedeutend ermässigten Preisen zum Verkauf.
Waren, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden bei uns keine Aufnahme. Die Ausverkaufspreise sind auf jedem Etikett deutlich mit Bleistift vermerkt.

Wischtücher 2
10, 6 und 2 Pf.

Piqué 27
beste Elässer Qualität per Mtr. 65, 55, 36, 30, Pf.

Ein Posten Hemdentuch 35
la. Elässer Ware per Mtr. Wert bis 60 Pf.

Gelegenheitskauf Halbleinene Betttücher 25
150/225 cm. zum Ausschauen Mk.

Handtücher u. Tischtücher
für die Hälfte des regulären Wertes.

Schürzensiamosen 39
120 und 140 breit, Mtr. 90, 68, 60, 45, Pf.

Satin Augusta 39
beste Qualität, per Mtr. Sonstiger Preis bis 57 Pf.

Hausschürzen 35
nur waschechte Siamosen 90, 75, 65, 55, 50, Pf.

600 Mtr. Damast-Reste 90
für Bettdecken, in Längen bis zu 8 Mtr. 130-160 breit, zum Ausschauen p. Mtr. Wert bis 2.25 Mk. 1,10 und Pf.

Besondere Gelegenheit ca. 300 Kaffeedecken 140/170 cm. Wert bis 3 Mk. Mk.

Handtücher ges. und geb. 60/70 cm. 15 Pf. | 60/80 cm. 20 Pf.

Schürzendruck 48
nur waschechte Qualitäten 120, 180 und 140 breit per Mtr. 90, 78, 63, Pf.

Ein Prima Louisianatuch 6 50
mit kleinen Flecken, p. Stück, 20 Mtr., Wert bis 10.50 Mk. Mk.

Weisse Kissenbezüge 45
in div. Ausführungen 98, 75, 65, 50, Pf.

Tischtücher 65
Drell und Jaquard 3.60, 2.75, 2.—, 1.50, 1.— bis Pf.

ca. 5000 Meter Kleider-Siamosen 21
Mtr. 78, 57, 39, 25, Pf.

Handtuchgebild 16
beste Fabrikate, 60 und 80 breit, per Mtr. 55, 45, 39, 30, 21, Pf.

Ein Posten Halbleinen 27
75 und 80 breit zum Ausschauen 35 u. Regulärer Wert bis 60 Pf. Pf.

10000 Mtr. Hemdentuch 10
solide Qualitäten, Mtr. 50, 42, 36, 25, 18, Pf.

Kaffeedecken 75
2.50, 1.75, 1.40, 90, Pf.

Handtücher 25
gesäumt und gebändert, 50/100 gross 30 und Pf.

Ein Prima Schürzendruck 68
bestes Fabrikat 140 breit, Mtr. Wert bis 1 Mk. Pf.

Bettkattun 18
waschechte Qualitäten, Mtr. 48, 36, 30, 25, Pf.

Bettbezüge in Cattun u. Siamosen 2 50
fertig genäht, 2-schlaf. mit 2 Kissen 5.25, 4.50, 3.60, 2.90, Mk.

Servietten 18
65/65 und 60/60 gross 40, 35, 30, 25, Pf.

Ein Posten halbl. Frauenhemden 90
zum Ausschauen, Wert b. 1.50 M. Pf.

ca. 2000 Meter feine, weisse, durchbrochene Zephrs Satins hochf. Damast 55
zum Ausschauen 45 u. Hierunter befinden sich kostbare Stoffe für Blusen u. Kinderkleider l. W. b. 90 Pf. Pf.

Gebr. Alsberg, Witten.

Achtung!
Annen u. Umgegend.
Wo geht man hin wenn man die Schuhe gerissen hat?
Nach der Wittenstrasse 21, zur Schuh-Reparatur.
Da wird man am schnellsten und billigsten bedient. Besonders in Gluckarbeiten.
wegen der Leistungsfähigkeit der geschulten Arbeiterinnen, die in Annen und Umgegend noch ungenutzt sind. Auch besonders, die ihre Schuhe selbst schneidern, empfehle ich mich in sämtlichen Gluckarbeiten weil man hier nur festgenähte Arbeit haben kann. Preise wie bekannt.
Bitte meine Firma streng zu beachten.
1121
Wittenstrasse 21,
Johann Harder.

Bekanntmachung
der Witten
Pfandleihen-Anstalt
von
Ww. Joh. Wilh. Wolff.
Der Verkauf der in dem Monat Dez. 1903 unter Nr. 94584 bis 96365 verpfändeten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am
Donnerstag, den 26. Jan. fr.,
morgens 9 1/2 Uhr anfangend,
im Gemischtwaren (Kant.) Saale
statt.
Zur Versteigerung gelangen:
Grosse Posten Herren- und Frauenkleider, Ueberzieher, Mäntel, Röcke, Jacken, Kragen, Reithosen, Kleiderstoffe, Hemden, Bettbezüge, Bettlaken, Betten, Kissen, Kissen, Regenschirme, Zigarren, Regulatoren u. Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren, 2 Nähmaschinen, 2 Fahrräder etc. etc.
Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können die betr. Verpfänder gegen Rückgabe der Pfandscheine binnen 14 Tagen in meinem Geschäftsflokal, darnach bei der Stadtkasse erlösen. Nach Ablauffrist verfallen dieselben der Armenkassa.

Bitte
versuchen Sie gefl. echte Stückenpfand von Bergmann & Co., Badewald mit echter Schäumung: Stückenpfand. Es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspusteln, Wunden, Fünfen, Hautrötze, Blüthen etc. 680 Schumacher: Stückenpfand.
In der Adler-Apotheke und bei O. Blumberg, Drogerie und Emil Gaarmann.

Alle Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Otto Blumberg, Germania-Drogerie.

Alle Pfeifenraucher
erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pf. Preisers Landmanns Portofolio franco geg. Nachn. von Nr. 428. Ueber 30000 Anmerkungen und Nachbestell. Nachweisbar über einhalb Millionen Pf. verhandelt. 1213
B. Preisler, Bredstedt.
Solider Mann
sucht zum 1. Februar fr. Stelle als Bote oder Wächter bei einer Fabrik. Angebote befördert die Expedition d. Blattes.
Manufakturpapier
Preis vorrätig bei
Fritz Küchling,
Vertreter von leistungsfähiger Zigarren-Fabrik, wo nicht vertreten, gesucht. J. Strobel, Witten.
Original Rheingauer Weine von Nr. 0.70 per Ltr. an Erwin Bremer, Witvillie im Rheingau. Vertreter gesucht.

40 tote Ratten
pro Tag zur Strafe gebracht — großartig ist der Erfolg — bei der Ratten- und Mäuseplage in jeder Zeit! — findet bei meinen Kunden großen Anklang etc. so und ähnlich heisst es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschlappt“. Wo keine Ratten mehr in die Falle geht, wo Giftbrosen nicht mehr angerichtet werden, da wird das von den schädlichen Tugenden mit wahren Heilungen gezeigtes, für Hausierer und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschlappt“ Baunzen empfohlen. Das nicht zu haben, werden wir bereitwillig zugestehen nach: Wille, Linhart & M. S. H. Kolberg.
In Annen bei: Otto Blumberg Germania-Drogerie, J. Kroll Drogerie u. Z. Wille, Materialwarenhandlung.

Ziehung 15., 16., 17., 18. Februar 1904 Wohlfahrts-Lose à 3.30
(Porto u. Liste 30 Pf.) zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete
12977 Gewinne ohne Abzug Mk.
490000
1 à 75,000
1 à 50,000
1 à 25,000
1 à 15,000
3 à 5000 — 15000
10 à 2000 — 20000
20 à 1000 — 20000
40 à 500 — 20000
100 à 200 — 20000
200 à 100 — 20000
600 à 50 — 30000
3000 à 20 — 90000
9000 à 10 — 90000
Loose empfiehlt der General-Deput. Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glücksmüller
Lose in Annen bei Otto Blumberg, Germania-Drogerie, Fritz Grimberg Jr. Zigarrenhandlung.

2 schöne Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern per 1. Mai zu vermieten.
Bahnhofstrasse 47.

Lehrling
Sohn braver Eltern, der Lust hat, die Konditorei und Bäckerei zu erlernen, kann zu Eltern unter günstigen Bedingungen Stelle erhalten bei
Wilh. Nehm, Annen.

la. Allgäuer-Limburger-Käse,
Pfund nur 35 Pf.
Gute mehlfreie
Blutwurst;
nur Pf. 38 Pf.
Gute mehlfreie
Leberwurst
nur Pf. 48 Pf.
empfiehlt
Herm. Trost.

Eine schöne abgeschlossene I. Etage
von 4 eventl. 5 Zimmern zum 1 April oder später zu vermieten.
Herm. Trost,

Properes junges Mädchen
nicht unter 16 Jahren für sofort gesucht.
Näh. i. d. Exped. d. Btg.

Dramat. Verein „Fidelio“, Annen.
Todes-Anzeige.
Zur Beerdigung unseres verstorbenen, langjährigen Mitgliedes, des Schuhmachermeisters
August Ritter
tritt der Verein am Donnerstag Mittag, punkt 3 Uhr im Vereinslokale an.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!
Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach befallen sind, erfolgreich vorzubeugen und energig entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des
Dr. Engel'schen Nectar.
Denn
ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten
Dr. Engel'schen Nectar.
Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuteressenzen mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigentümlichen und sorgfältigen Zusammenfassung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also umbehalten ihrer Gesundheit genehen. Nectar wirkt bei vernünftigen Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Stoffbildung.
Deshalb empfiehlt sich der Genuß des
Dr. Engel'schen Nectar
für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.
Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung. Ebenso läßt Nectar gewöhnlich wieder Stuhlverstopfung nach Verstopfung noch Kolikschmerzen noch Herzstößen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhilft also Schlaflosigkeit, Gemüthsverdrüss, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.
In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.
Nectar ist zu haben in Flaschen f. 1.25 und zu 1.75 in Annen, Witten, Barmen, Wessera, Langendreer, Düssel, Werne, Herdecke, Hild, Lär, Bochum, Wetter, Hiltrop, Weimars, Dorfeld, Dortmund usw. in den Apotheken.
Auch versendet auf Verlangen die Firma Dr. Bert Ulrich, Leipzig, im Engros-Verkauf Nectar gegen Abnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Engel'schen Nectar.
Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind Camos 200,0, Malagawein 200,0, Weinspirit 50,0, R. Wein 100,0, Canele 100,0, Pfeffer 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, W. Kraut 30,0, Fenchel, Anis, Selenenmutter, Engländerwurzel, Kal. Wurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mischt man!

Bettfedernfabrik
mit elektrischem Betrieb
Gustav Lustig
BERLIN S. Prinzenstr. 46W
versendet gegen Nachn. vorzüglich füllende, bestentstehende Bettfedern das Pf. 55 Pf. chinesische Halbdaunen 1.25 Mk., bessere Ware 1.75 Mk., geset. 2.85 Mark.
gesch. „Monopol“-Mandarindannen, das Pfund gesch. 2.85 Mark.
Grobe Gänsefedern zum Reissen 50 und 60 Pf., Gänsechlaffedern mit allen Daunen 1.50 Mk., Gänsehalbdannen 2, 2.50 und 3 Mk., gereinigte Federn 1.50, 2, bessere 2.50, 3, prima 3.50 Mk.
russische, „Mataador“-Gänsehalbdannen, ges. gesch. 3.50 Mk.
Von den „Monopol“- und „Mataador“-Daunen genügen 3-4 Pf. zum grossen Oberbett. Preisliste und Proben kostenfrei.
Grosse Betten (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) 12 Mk.
Tausende von Nachbestellungen.

Regenschirme
Grösste Auswahl
Elegante Stöcke
empfiehlt billigt 2536
Otto Dickel,
Witten,
Bahnhofstr. 56. Gegenüber der Post.

Die „Annener Zeitung“
Dienstag, Donnerstag
Abonnementpreis
Beilage vierteljährlich
Telephon

Nr. 11.

Kaiser
Vom Ma
Braust he
In mäch
„Dem Ka
Von Mun
Vom Süd
„Dem Ka
Trägt er
Und wah
fest hält
Dem freu
Dem Fein
Doch blut
Und freig
Hat er no
Noch inn
Dem Vat
Zu wahre
Wohlan,
Klingsd
Nun wied
„Heil Wi
Grüßt Di
Grüßt Di

Es entspricht der
am 18. Januar 1871
Deutschen Reiches, un
Spitze ein Monarch a
des Herrschers, der in
unantastbarkeit de
gedacht wird. Dies a
Kaiser und König Wi
Preußens Königsfrone
und Liebe die hohen
hütet und schirmt, he
kraft, die allgemein
und fort seines hohen
die ihn Gott in Gesu
Fürsorge der Verheir
vaters Wilhelm I. in
Volk am 18. Januar
friedlichen Güter sein
Kaiser Wilhelm II. v
über das stärkste Heer
viele Lebensinteressen
kann, mit dem Schwe
reichen kann, ist und
den Frieden nicht nur
Währungs auch gesch
sinficht die europäis
anderes Gesicht zeigt
oft Unruhen und Krie
brachen, so ist dies u
zu diesem Verdienste
verhältnis, welches d
der maßgebenden eun
fidenten der großen r
dauernd vliegt. In
Kaisers Wilhelm mit
Königen von Englan
hätte Kriege in Euro
Patrioten gedenken de
in Liebe und Treue u
dem Volke noch recht
pers und Geistes erho